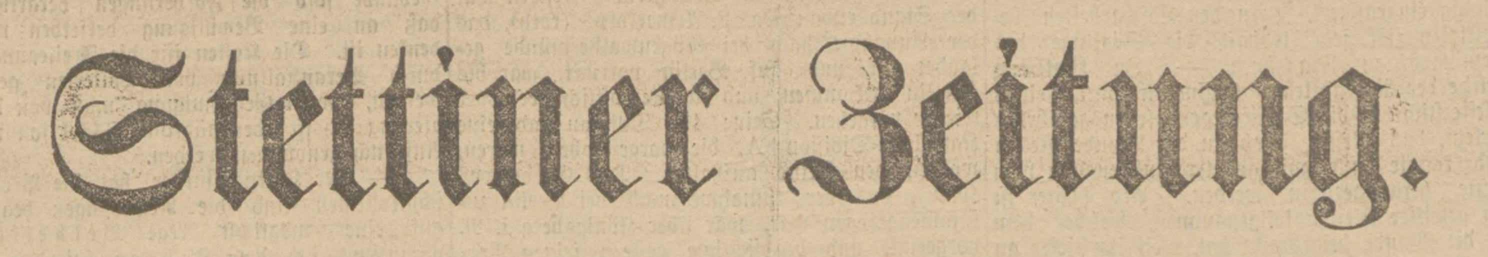
Nr. 213. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Mittwoch, 12. September 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Aus den neuesten von Peking kommenden Nachrichten ist zu entnehmen, daß die kriegerischen Operationen gegen die Chinesen fortgesetzt werden. Die von der „Köln. Ztg." und von anderen Blättern gebrachte Nachricht, daß die baierische Regierung mit der jüngsten deutschen Chinapolitik nicht einverstanden sei, entbehrt, wie der Münchener Korrespondent des „Kl. Journ." aus Regierungskreisen erfährt, jeder Begründung. Baiern wurde von der deutschen Regierung im Monat Juni von eventuellen Maßnahmen gegen China in Kenntniß gesetzt und acceptirte diese Politik voll und ganz. Baiern steht nach wie vor bei Kaiser und Reich.

Der französische Minister des Aeußern giebt bekannt: Der französische Gesandte in Peking, Pichon, telegraphirt unter dem 29. August: Nachdem sich Prinz Tsching vergewissert hatte, daß die Mächte ihn anerkennen würden, ließ er dem diplomatischen Korps mittheilen, er werde etwa am 2. September in Peking eintreffen.

Aus Shanghai wird gemeldet, man erwarte einen Angriff der Verbündeten auf die Westang-Lutai-Forts nördlich von Taku; Peitang sei durch Landminen befestigt worden, und der chinesische General habe Befehl, es aufs äußerste zu vertheidigen. Kenner der Verhältnisse rathen zur Absendung einer starken Expedition nach Paotingfu, um es dauernd zu halten, da der Weg dahin von der See über Tschingwaufu im Winter besser sei als nach Peking. — Zahlreiche Missionare, die man bereits in Sicherheit glaubte, sind ebenfalls ermordet worden.

Die britischen, amerikanischen, russischen und japanischen Truppenkommandeure lassen eine Proklamation anschlagen, in welcher sie die Frage der Jurisdiktion in den ihnen unterstellten Distrikten regeln. Sie erklären, sie würden die Ordnung aufrechthalten, versprechen den Einwohnern Schutz und fordern sie auf, ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. Man erwartet, daß die Proklamation das Vertrauen der Bevölkerung wiederherstellen werde. Die Straßen sind indessen noch immer verlassen. Da keine Produkte vom Lande eintreffen, herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Auch von der Verhaftung desjenigen chinesischen Beamten, der die Ermordung des Herrn v. Ketteler verschuldet haben soll, wird der „Times" berichtet: Tschungli, der „Polizeipräsident" von Peking, der für die Ermordung Kettelers verantwortlich sei, wäre verhaftet und der deutschen Jurisdiktion unterstellt worden. Daß dieser Herr jedenfalls ein fanatischer Fremdenhasser war, beweist eine aufgefundene Proklamation Tschunglis aus dem Juli, in der er für die Auslieferung jedes männlichen Christen 50, einer Christenfrau 40 und eines Kindes 30 Taels Belohnung aussetzt.

Nach einer Shanhaier Meldung soll Li-Hung-Tschang seine Reise aufgeschoben haben, weil er noch auf ein Edikt des Kaisers mit der Ernennung weiterer Friedensunterhändler warten soll. Aus Amerika berichten englische Blätter, daß mehrere Mächte dem Lord Salisbury gegenüber den Vorschlag gemacht hätten, den Direktor der chinesischen Seezölle, Sir Robert Hart, zum gemeinsamen Bevollmächtigten der Mächte bei den Unterhandlungen mit China zu ernennen und ihm die Leitung der Unterhandlungen anzuvertrauen. — So wenig vielleicht im Allgemeinen gegen die Person Harts einzuwenden sein mag, so wird die Ernennung desselben zu diesem Vertrauensposten doch kaum von Lord Salisbury allein abhängen.

Wie die römischen Blätter melden, hat Admiral Candiani telegraphirt, daß die italienische Expedition am 5. September in Tientsin eingetroffen und am 6. September nach Peking weitergegangen ist. Man glaubt, daß sie heute in Peking eingetroffen ist. Candiani theilt ferner mit, daß die Expedition von den Europäern und den Truppen der Verbündeten mit Sympathiekundgebungen empfangen und mit Liebesgaben und Thee beschenkt wurde.

Nähere Einzelheiten über die Ermordung des französischen Bischofs Guillon, über die wir bereits kurz berichtet haben, durch die Boxer in der südlichen Mandschurei theilt die letzte Nummer der „Missions Catholiques" auf Grund eines Briefes von M. Choulet, dem Leiter der Missionen in jener Provinz, mit. Guillon, zwei Priester, zwei Nonnen und gegen 300 christliche Chinesen wurden von den Boxern lebendig verbrannt. Anfänglich hatten sie sich erfolgreich gegen die Chinesen vertheidigt. Als dann aber Artillerie gegen die Kirche aufgefahren wurde und der Bischof erkannte, daß aller Widerstand umsonst sein würde, befahl er den Christen, sich in die Kirche zurückzuziehen. Er selbst legte die bischöflichen Gewänder an, stellte sich vor den Altar und erwartete dort an der Spitze der Gemeinde den Tod. Die Chinesen legten Feuer an die Kirche, und die ganze Gemeinde fand den Flammentod. Die Chinesen gruben auch die Leiche eines kurz zuvor gestorbenen Priesters aus, schlugen ihr den Kopf ab, zerstückelten sie und warfen die Stücke in die brennende Kirche. Die 2000 Chinesen, die den Bischof angriffen, wurden, wie Choulet meldet, vom obersten Mandarin, dem Nächsthöchsten nach dem Vizekönig, befehligt. Alle Missionare und Christen, die diesem Massakre entgingen, wurden wie das Wild gehetzt. Die Chinesen ergriffen einen der Priester und 64 Bekehrte und enthaupteten sie. Drei Priester hatten sich mit den unter ihrer Obhut stehenden Waisen in die Hügel geflüchtet. Sie alle wurden niedergemetzelt. Die oben erwähnte Zeitung meldet auch, daß eine große Anzahl Missionare und Christen durch die Russen gerettet worden ist. So entkamen ein Bischof und 14 Priester nach Wladiwostok.

Der Papst bedroht?

In vatikanischen Kreisen herrscht große Aufregung über ein angeblich entdecktes Komplott gegen das Leben des Papstes. Aus einem, von der Polizei beschlagnahmten Briefe soll hervorgehen, daß die amerikanischen Anarchisten die Ermordung des Papstes beschlossen haben. Die Polizei erstattete die Meldung an den Kommandeur der päpstlichen Gendarmerie. Im Vatikan wurden sofort die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. An alle Bischöfe ist eine Zirkularnote gesandt worden, in welcher dieselben aufgefordert werden, bei der Zusammensetzung der Pilgerzüge auf die mitfahrenden Personen ihr besonderes Augenmerk zu richten. Vor allem wird befürchtet, daß es einem Anarchisten gelingen könnte, gelegentlich der im Oktober stattfindenden Heiligsprechung sich in in die Peterskirche einzuschleichen. Die englische Polizei hat der italienischen die Namen von acht aus Amerika eingetroffenen Anarchisten mitgetheilt; zwei davon sind bereits nach Italien abgereist.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Neben den Rentenzahlungen nehmen bei der Invaliditäts- und Altersversicherung auch die Beitragserstattungen von Jahr zu Jahr größere Summen in Anspruch. Sie erstrecken sich bekanntlich auf Heiraths- und auf Todesfälle. An weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen, wurden im Jahre 1899 im ganzen Reiche 4,1 Millionen Mark Beiträge erstattet, wovon 2,4 Millionen auf Preußen, 0,4 auf Baiern, 0,5 auf Sachsen und über je 100 000 auf Würtemberg, Baden und die Hansestädte entfielen. Auffallen muß hierbei der Antheil, den die Hansestädte an den Beitragserstattungen in Heirathsfällen haben. Genau macht er 150 453,93 Mark aus. Wie stark über den Durchschnitt in den Hansestädten im letztverflossenen Jahre gerade in dieser Hinsicht die Anstaltskasse in Anspruch genommen wurde, geht daraus hervor, daß unter den 31 deutschen Versicherungsanstalten die Hansestädte bezüglich der Höhe der gezahlten Renten im Jahre 1899 die 22. Stelle eingenommen haben, während sie bei den Beitragserstattungen in Heirathsfällen an 11. Stelle sich befinden. Von den preußischen Provinzen hat Westpreußen die geringsten Ausgaben auf diesem Gebiete zu verzeichnen gehabt. Die Erstattungen in Todesfällen haben sich im Jahre 1899 auf 1,3 Millionen Mark belaufen, wovon 0,8 Millionen auf Preußen, 0,1 auf das Königreich Sachsen entfielen. Insgesamt haben sich die Kosten der Beitragserstattungen im Jahre 1899 auf 5,4 Millionen Mark belaufen, wovon 3,2 Millionen auf Preußen, 0,4 auf Baiern und 0,7 auf Sachsen entfielen. Das Reich hat hiervon eine ganz geringfügige Summe zu übernehmen gehabt, nämlich 618,25 Mark. Im Uebrigen ist das Jahr 1899 das letzte gewesen, in welchem aus den Beitragserstattungen dem Reiche Lasten erwuchsen. Bekanntlich hat das Reich hierbei die Summen zurückgegeben, welche auf die bei der Versicherung zur Anwendung gelangten Doppelmarken entfallen. Nachdem durch das vom 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Invalidenversicherungsgesetz die Einrichtung der Doppelmarken in Wegfall gekommen ist, wird in künftigen Abrechnungen über die Beitragserstattungen von einer Vertheilung der letzteren auf Versicherungsanstalten und Reich nicht mehr die Rede sein. Die Erstattungen werden jetzt von den Anstalten allein getragen, was allerdings durchaus keine große Mehrausgabe bedeutet.

Die Bevölkerung auf deutschen Schiffen im Auslande.

Bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. wird einem Bundesrathsbeschluß zufolge erstmals der Versuch gemacht, die Erhebung über die Landesgrenzen des Reichs auszudehnen und auch die auf deutschen Schiffen außerhalb des Reichs befindlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat für jedes deutsche Schiff, welches am 1. Dezember 1900 in einem außerdeutschen Hafen oder auf der Reise sich befindet, der Schiffsführer unter eventueller Zuhülfenahme der Musterrollen und Passagierlisten eine besondere Schiffsliste auszustellen. Darin sind alle Personen — Schiffsbesatzung wie Passagiere — aufzuführen, welche in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember an Bord des Schiffs sich befinden, und für sie Einträge in Bezug auf Name, Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Dienstgrad (bei der Besatzung) zu machen. Die Formulare von solchen Schiffslisten werden vom Kaiserlichen Statistischen Amt, das mit der Leitung und Durchführung der Erhebung betraut ist, durch Vermittelung der See-Berufsgenossenschaft in Hamburg, die der Herr Staatssekretär des Innern um ihre Mitwirkung ersuchte, den Rhedern eben zugestellt. — Diese geben die Listen den Führern aller ausreisenden Schiffe, die am 1. Dezember d. Js. voraussichtlich in Fahrt sich befinden oder in außerdeutschen Häfen liegen werden, mit der Weisung mit, sie am 1. Dezember d. Js. auszufüllen. Für diejenigen Schiffe, die sich gegenwärtig schon im Auslande aufhalten und am 1. Dezember d. Js. vermuthlich noch nicht nach einem deutschen Hafen zurückgekehrt sein werden, lassen die Rheder die nöthigen Listen den Schiffsführern entweder direkt oder durch Vermittelung der Agenten bezw. Konsulate zukommen.

Nach erfolgter Ausfüllung werden die Schiffslisten seitens der Schiffsführer mit erster Gelegenheit an die See-Berufsgenossenschaft in Hamburg eingesandt, welche sie einer Durchsicht unterziehen und dann dem Kaiserlichen Statistischen Amt übermittelt. Auch die auf deutschen Kriegsschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befindlichen Personen werden nach dem Stand am 1. Dezember d. Js. festgestellt. Die Erhebung wird das Reichs-Marine-Amt bewirken.

Gendarmen und Publikum.

Ueber das Verhältniß zwischen den Gendarmen und dem Publikum hielt der Kommandeur der in Wohlau errichteten Gendarmerieschule, Major von der Brincken, bei der Einweihung der Schulräume folgende bemerkenswerthe Rede: „Es ist unsere Aufgabe, den jungen Gendarmen in den Geist der für ihn in Betracht kommenden Gesetze derartig eindringen zu lassen, daß er gegebenen Falls ohne vieles Nachdenken ruhig und besonnen, selbstbewußt, sicher und richtig handeln und energisch einzuschreiten versteht, ohne die Rechte des Staatsbürgers zu verletzen. Es ist aber auch ferner unsere Aufgabe, dem jungen Gendarmen von vornherein die Pflichten und Rechte seines neuen Berufes klar zu machen, ihn darauf hinzuweisen, daß er im Dienste der Allgemeinheit, des anständigen Publikums steht, und daß dieses einen wohlbegründeten Anspruch auf seinen Beistand und auf die ausgesuchteste Höflichkeit von seiner Seite hat, ihm einzuschärfen, daß er seinen Ehrgeiz nicht zu suchen hat in der Erstattung einer möglichst großen Anzahl kleinlicher polizeilicher Anzeigen, sondern darin, dem Anlaß zu solchen durch rechtzeitige und angemessene Belehrung des Publikums vorzubeugen, mit einem Wort, daß er nicht dazu da ist, das Publikum zu chikaniren, sondern die Personen und das Eigenthum zu schützen, wenn es sein muß, unter Einsetzung seines eigenen Lebens, daß er also als braver Soldat mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln an Intelligenz, aber auch an Muth und Entschlossenheit den inneren Feind bekämpfe, wie die Armee den äußeren. Um aber dieses Ziel möglichst vollkommen zu erreichen, bedarf er allerdings der thatkräftigen Unterstützung des anständigen Publikums in viel weitergehendem Maße, als ihm diese erfahrungsmäßig im Allgemeinen bisher im preußischen Vaterlande zu Theil geworden ist. Ohne die Gründe dieser an sich bedauerlichen Erscheinung hier näher erörtern zu wollen, möchte ich nur betonen, daß ich es für den schönsten Erfolg dieser Anstalt halten würde, wenn es ihr gelänge, durch die Pflege des rechten Geistes unter ihren Schülern ihr bescheiden Theil dazu beizutragen, daß dieser Uebelstand sich allmälig mehr und mehr verringere, und daß ein auf gegenseitiger Achtung beruhendes ideales Verhältniß zwischen dem anständigen Publikum und den Gendarmen hergestellt werde."

Frauenrechte.

In Paris wurde am 8. September der Kongreß der Frauenrechtler nach viertägigen Verhandlungen mit einem vergnügten Bankette abgeschlossen, dessen Vorsitz Frau Maria Pognon und mit ihr Frau Marguerite Durand, Herausgeberin der „Fronde", sowie der Abgeordnete René Viviani führten. Zu den wichtigsten Beschlüssen, die manchem unbefangen Urtheilenden öfters ein Lächeln abnöthigen werden, gehören die folgenden:

Daß in Anbetracht der Unzulässigkeit eines Unterschieds zwischen beiden Geschlechtern hinsichtlich der Sittlichkeit und Verantwortlichkeit alle Ausnahmemaßregeln gegen die Frau abgeschafft werden;

daß das wehrpflichtige Alter des Mannes auf 25 Jahre angesetzt wird. Der junge Mann, der dann den Nachweis leistet, daß er für den Unterhalt einer Familie von wenigstens zwei Kindern sorgt, ist des Militärdienstes enthoben und nur noch zur Betheiligung an Turn- und Schützenvereinen angehalten. Der hingegen, der noch keinen Hausstand gegründet und keine Kinder hat, soll für eine zu bestimmende Reihe von Jahren der Wehrpflicht genügen;

daß überall, ausgenommen in den Kleinkinderbewahranstalten, Lehrer und Lehrerinnen in den Schulen nebeneinander wirken, und daß der Unterricht von der Primarschule an bis zur Hochschule den Zöglingen beiderlei Geschlechts gemeinschaftlich ertheilt werde;

daß die Vaterschaftsklage in das französische Gesetz aufgenommen werde, die Veröffentlichung der Debatten über diesen Punkt aber untersagt bleibe;

daß in dem Gesetze nicht mehr von „väterlicher Gewalt", sondern nur noch von dem väterlichen Schutze die Rede sei;

daß die Ehefrau nicht mehr der Ermächtigung ihres Gatten bedürfe, um geschäftliche Verpflichtungen einzugehen oder einen Prozeß zu führen.

Aus dem Reiche.

Das Befinden des **Prinzen Heinrich von Hessen**, der in München am 4. September einen Schlaganfall erlitt, hat sich verschlimmert. Die Aerzte haben denselben aufgegeben. Prinz Heinrich ist am 28. November 1838 in Bessungen geboren und preußischer General der Kavallerie. — Der **Deutsche Juristentag**, der heute in Bamberg zusammentritt, wird sich insbesondere mit den Gesetzentwürfen über das Urheberrecht und Verlagsrecht sowie über die privaten Versicherungsunternehmungen befassen, die wenigstens theilweise die Thätigkeit des Reichstags in der nächsten Tagung in Anspruch nehmen werden. Von allgemeinerem, über die juristischen Kreise hinausgehenden Interesse ist ein fernerer Gegenstand der Tagesordnung, der sich auf den Begehungsort bei Preßvergehen bezieht. — Durch die in Leipzig tagende Hauptversammlung deutscher Buchbindereibesitzer erfolgte gestern die Konstituirung eines allgemeinen **Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer**. — Sämtliche Weber-Innungen der sächsischen Industriebezirke beschlossen die Absendung einer Massenpetition an den Reichstag und Bundesrath um Aufhebung der **Beitragspflicht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Invaliditätsversicherung** und Uebertragung derselben auf die Reichseinkommensteuer. — Eine **polnische Protestversammlung** in Posen gegen die bekannte Verfügung des Kultusministers, betreffend die Ertheilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache, beschloß die Absendung von Adressen an den Papst, den Erzbischof und die polnische Landtagsfraktion und Gründung eines Selbsthülfevereins behufs Unterrichts der Jugend in der Muttersprache. — Herr Kennemann, einer der Begründer des Ostmarkenvereins, erläßt im „Pos. Tagebl." folgende Erklärung: Der „Dziennik" will gehört haben, daß ich aus dem **Ostmarkenverein** ausgetreten sei. Ich erwidere darauf, daß ich das Verbleiben im Verein so sehr für eine nationale Pflicht jedes Deutschen halte, daß ich dem „Dziennik" die Freude über mein Ausscheiden aus dem Verein erst bei meinem Scheiden aus der Welt machen kann. — Die protestantische Diözesansynode Rothhausen in Baiern hat **gegen ultramontane Uebergriffe** nachstehende Resolution gefaßt: Das hohe Kirchenamt wolle darauf hinwirken, daß 1. von geeigneter Stelle aus die Konvertirung Minderjähriger durch katholische Geistliche als eine Verletzung des § 6 der II. Verfassungsbeilage nicht blos gemißbilligt, sondern verboten werde, 2. daß die Verfügung bischöflicher Ordinariate, daß bei Konvertirung Minderjähriger eine Abmeldung beim protestantischen Pfarramte nicht zu erfolgen habe, als im Widerspruche mit der Verfassung stehend zurückzuweisen und deren Zurücknahme mit Hülfe der weltlichen Behörden zu betreiben sei, weil durch diese Verfügung Rechte, welche der protestantischen Kirche verfassungsgemäß garantirt sind, de facto annullirt werden, 3. daß in Zukunft die Einladung von Seiten der weltlichen Behörden an protestantische Beamte, dem auf Firmungsreisen befindlichen Bischof die Aufwartung zu machen, zu unterbleiben habe, weil dies erstens eine unberechtigte Zumuthung an Protestanten ist und weil zweitens dadurch dem Bischof Protestanten gegenüber eine Stellung eingeräumt wird, die ihm nicht zukommt.

Deutschland.

Berlin, 11. September. In Braunschweig fanden, wie schon kurz gemeldet, Verhandlungen des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland mit dem aus seiner Mitte gewählten Ausschuß zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung statt. Es wurden u. A. folgende Leitsätze angenommen: Allgemeines Ziel des Ausschusses zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung ist es, der Freude unserer Jugend an körperlicher Bethätigung weitere Nahrung zuzuführen und die Neigung auf die Gebiete der Leibesübungen hinzulenken, welche insbesondere geeignet sind, die Wehrtüchtigkeit zu erhöhen. Zur Erreichung seiner Ziele wendet der Wehrausschuß seine Thätigkeit zunächst den höheren Schulen zu, und zwar sucht er die Maßnahmen zu finden, welche sowohl durch die Schule innerhalb der Schulzeit, als auch im Erholungsleben der Schüler ergriffen werden können. Es wird der erforderliche Ausbau solcher Uebungsgebiete ins Auge gefaßt, die, wie das Turnen, die Turnfahrten und die Spiele an allen Orten und von allen Schülern betrieben werden können. Daneben sind die Uebungen zu fördern, welche, wie das Schwimmen, das Rudern, der Eislauf und das Bergsteigen, zwar nur an gewissen Orten möglich, aber für die Erziehung zur Mannhaftigkeit überaus werthvoll sind. — Eine Reihe wichtiger Einzelfragen wurde hierauf festgestellt. Ueber die Arbeiten im Interesse der schulentlassenen Jugend soll in einer späteren Sitzung berathen werden. — Aus den sonstigen Verhandlungen des Zentralausschusses ist noch zu erwähnen, daß es für durchaus nothwendig erklärt wurde, daß aus dem Spielleben der Vereine Fremdwörter und undeutsche Sport-

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

44) (Nachdruck verboten.)

Es hatte Gesine nicht in ihrer engen Heimath am Weserstrand gelitten. Die Worte der Gräfin Walsrode, welche so opfermüthig ihr Leben und ihre Thätigkeit dem Vaterlande weihte, entzündeten auch in ihrer Seele das heilige Feuer und erweckten sie zu neuem Dasein, zu neuem Thatendrang, nachdem die Nachricht von dem Tode des Geliebten sie in apathische Thatenlosigkeit, in völlige Gleichgültigkeit gegen die Welt versetzt hatte.

Als sich der Schlummer schwer auf die Augen Hans Heinrichs und Behrendt Prigges gesenkt, entfloh sie dem väterlichen Hause und begab sich nach dem „weißen Roß", wo die Gräfin Walsrode sie freudig aufnahm. Auf der langen Reise nach Brüssel erkannte die Gräfin, welch' ein tapferes, edles Herz in der Brust Gesinens schlug und sie zog das junge Mädchen in ihre Nähe, es ward ihr besonderer Schützling, ihre Tochter fast. Auch in Brüssel, wo die Gräfin ihr Hospital aufschlug, blieb Gesine in der nächsten Umgebung der vornehmen Dame, deren Rang und Stellung ihr die ersten Kreise öffnete. So erhielt sie auch eine Einladung zu dem Fest der Herzogin Richmond, wohin Gesine die Greisin begleiten mußte.

Wie gern hätte Gesine dem edlen Fürsten die tapfere Hand geküßt! Aber sie wagte nicht, sich ihm zu nahen und doch konnte sie kein Auge von der dunklen Gestalt verwenden, deren Blicke finster die glänzende Gesellschaft überflogen, an der er innerlich nicht theilzunehmen schien. Seine Gedanken weilten wohl bei seinen Truppen im Feldlager, seine Gedanken weilten bei den preußischen Bundesgenossen, bei dem Feldmarschall Blücher, der bereits vor dem Feinde stand und dringend um die Unterstützung Wellingtons gebeten hatte. Aber sorglos weilte der britische Heerführer auf dem Feste der schönen Herzogin von Richmond, anstatt im Feldlager zu stehen und den preußischen Verbündeten entgegenzueilen.

Ein junger Ordonnanzoffizier trat an den Herzog heran und überbrachte ihm eine Meldung.

Der Herzog richtete sich straff empor; wie Wetterleuchten zuckte es über sein Gesicht und sein düsteres Auge blitzte auf. Mit festem Griff legte sich seine Hand auf den Korb des Säbels.

„Reiten Sie schnell zu Oberst Alfermann," sprach er mit fester, lauter Stimme, „und überbringen Sie ihm meinen Befehl, daß er um Mitternacht unser Korps allarmirt. Bei Tagesanbruch soll das Korps auf der Straße Brüssel-Waterloo marschbereit stehen."

„Zu Befehl, Ew. Durchlaucht."

„Und melden Sie dem Herzog von Wellington, daß meine Truppen marschbereit sind und auf den Befehl des Vormarsches warten. Ich ersuchte um diesen Befehl."

„Zu Befehl, Ew. Durchlaucht."

Der junge Offizier wandte sich, um davonzueilen. Der Kerzenschimmer fiel hell auf sein schönes, kriegerisches, Gesicht — Gesine erschrak und ward todtenbleich. Standen die Todten wieder auf? Täuschte sie ihre erregte Phantasie?

„Was ist Ihnen, mein Kind?" fragte die Gräfin besorgt.

„Sehen Sie, Frau Gräfin — dort — der braunschweigische Offizier . . .!"

„Ich sehe ihn — es ist ist eine prächtige Erscheinung . . . kennen Sie ihn?"

„Es ist — — Karl Ahrendt . . ."

„Unmöglich! . . . Er ist ja in Spanien gefallen . . ."

„Ich kann mich nicht täuschen — lassen Sie mich zu ihm gehen . . ."

Ohne eine Antwort der Greisin abzuwarten, eilte sie auf den jungen Offizier zu, der die Menge nicht so rasch durchdringen konnte. Jetzt stand sie vor ihm.

„Karl —" stieß sie athemlos, hastig hervor.

Er blickte erschreckt auf, als habe ein Ruf aus einer anderen Welt sein Ohr getroffen. Ihre Augen trafen sich. Gesine streckte die Hände nach ihm aus. Doch plötzlich trat er etwas von ihr zurück, über sein tiefgebränntes Antlitz flog eine jähe Röthe, in seinen Augen blitzte es auf, wie heftiger Zorn.

„Verzeihung — hier soll ich Dich wiederfinden, Gesine?" sprach er mit erregter Stimme. „Ach, das konnte ich freilich nicht ahnen! Da konnte mich allerdings nicht das Licht in Deinem Fenster grüßen . . ."

„Karl — was sprichst Du?"

„Es sollte ein Zeichen Deiner Treue sein — vergeblich habe ich danach ausgeschaut — und ich bin vorübergefahren — bei Nacht und Nebel — ohne selbst im Elternhause einzukehren. Der Krieg war mir willkommen — und jetzt treffe ich Dich hier — hier in der glänzenden Gesellschaft? Was machst Du hier?"

„Karl — laß Dir erklären . . ."

„Nein — wozu die Worte? Ich habe keine Zeit — wenn der bevorstehende Kampf mich verschont, dann will ich Dich aufsuchen — lebewohl . . ."

„Karl — ein einziges Wort . . ."

„Lebewohl — ich muß fort!"

Und fort eilte er und verschwand in der festlichen Menge, die über die Anordnungen des Herzogs gelächelt haben würde, wie Wellington überlegen lächelte, als der junge braunschweigische Ordonnanzoffizier ihm das Gesuch seines Fürsten überbrachte.

„Napoleon ist noch weit entfernt. Seine Durchlaucht der Herzog und der Feldmarschall Blücher sind Schwarzseher," sagte er lächelnd zu der schönen Herzogin von Richmond an seiner Seite. „Ich habe den Vormarsch für morgen bestimmt, aber ich will seine Durchlaucht nicht zurückhalten; er mag mit seinem Avantgardenkorps bis Quatrebras vorrücken und die dortige Straßenkreuzung besetzen. Die Division des Generals Pichun soll ihm morgen folgen. Melden Sie das Seiner Durchlaucht."

Karl Ahrendt verbeugte sich und eilte davon.

Gesine verfolgte ihn mit den Augen und sehnsüchtigem Herzen. Sie hätte aufjauchzen mögen im innigen Glücksgefühl, lebte doch der Geliebte noch — aber eine bange Empfindung preßte ihr Herz krampfhaft zusammen. Was sollten seine bösen Worte bedeuten? Hatte er nicht von Untreue gesprochen? Hatten seine Augen sie nicht kalt und zornig angeblickt? — Oh, wer löste ihr dieses Räthsel? Sie wollte ihm nach — sie wollte ihn nicht eher verlassen, bis sie Aufklärung erhalten — sie drängte sich durch die Menge — jetzt stand sie am Eingang des Saales — Karl eilte die breite Treppe hinunter.

„Karl!" rief sie und streckte die Arme nach ihm aus.

Da wandte er sich noch einmal um, über sein Antlitz flog ein heißes Erröthen. Er winkte mit der Hand, dann trat er hinaus in die Nacht — vor dem Thore hielt ein Diener ein Pferd, Karl schwang sich in den Sattel — noch einen Blick — ein flüchtiger Wink mit der Hand — dann sprengte er davon und verschwand wie ein Schatten in der finsteren Nacht.

Auf eine Bank, die im Vorsaal des Hauses stand, sank Gesine nieder und verhüllte ihre Augen mit den Händen. War es ein Traum gewesen, eine Vision, die ihr liebendes Herz getäuscht? — doch nein — er hatte ja zu ihr gesprochen, wenn auch hart und grausam — er lebte — er lebte — dieser eine Gedanke erfüllte sie mit tiefem Glück und ließ sie alles andere vergessen. Jetzt mußte ja alles gut werden und im glücklichen Traum versunken blieb sie da draußen sitzen, während über sie die lauten jubelnden Töne des Festes hinwegflutheten — weit, weit hinaus in die dunkle, stürmische, regenfeuchte Nacht. —

Im Saale rüstete sich der schwarze Herzog zum Aufbruch. Da trat die schöne Herzogin von Richmond auf ihn zu, seine begeisterte Verehrerin, in deren Palast der verbannte Fürst bereits in London verkehrt hatte. Flüsterte sich die Londoner Gesellschaft doch lächelnd zu, daß die Herzogin eine geheime Liebe für den heldenmüthigen deutschen Fürsten im Herzen trage.

Eine düstere, sorgenvolle Wolke schwebte auf dem schönen Antlitz der Herzogin. Des Herzogs Züge erheiterten sich dagegen ein wenig, als die Herzogin auf ihn zutrat.

Sie bot ihm die feine, weiche Hand, die er mit höflicher Ehrerbietung küßte.

„Ich höre," sagte die Herzogin, „daß Sie, Durchlaucht, schon diese Nacht mit Ihren Truppen aufbrechen wollen?"

„Freilich, Mylady," entgegnete der Herzog ernst, „die Meldungen, die ich erhalten habe, lassen es nöthig erscheinen."

„Aber der Herzog Wellington meint, Napoleon sei noch weit entfernt."

„Der Herzog täuscht sich. Der Herzog kennt die Schnelligkeit Napoleons nicht, er glaubt den Krieg wie in Spanien führen zu können, er bedenkt nicht, daß er dem Meister der Kriegskunst selbst gegenübersteht."

„Und doch würde ich Sie gern noch hier behalten, Durchlaucht."

„Mylady sind sehr gütig . . ."

In den großen blauen Augen der Dame schimmerte es feucht, wie von Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

ausdrücke noch mehr als bisher beseitigt werden. Es soll deshalb zunächst eine Verbindung mit dem deutschen Sprachverein herbeigeführt werden. Da diese und andere bevorstehende Mehrarbeit von dem Vorstande nicht geleistet werden kann, wurde beschlossen, die Anstellung einer geeigneten Hülfskraft ins Auge zu fassen und diese dem Vorsitzenden zur Verfügung zu stellen.

— Auf dem gegenwärtig in Magdeburg stattfindenden 6. allgemeinen Parteitag der deutschsozialen Reformpartei geht es recht lebhaft zu und erweitern sich die Konflikte in der Partei immer mehr. Der Bericht über die Thätigkeit der Reichstagsfraktion wurde in verschiedenen Punkten bemängelt und als ungenau bezeichnet. Ueberhaupt ergab die lange Besprechung hierüber, daß in der Partei nicht Alles so ist, wie es viele Mitglieder wünschen, und daß auch die Abgeordneten durchaus nicht einig sind. Besonders scharf wurden die Herren Liebermann von Sonnenberg und Raab angegriffen. Schließlich stellte Graf Reventlow den Antrag, dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion Herrn Liebermann von Sonnenberg das Vertrauen des Parteitages auszudrücken. Dieser Antrag rief wieder eine lange, zum Theil hitzige Erörterung hervor. Herr v. Liebermann erklärte, daß er bei Ablehnung des Antrages mit seinen Freunden nicht in der bisherigen Art mehr in der Partei thätig sein könne. Das Ergebniß der namentlichen Abstimmung war die Ablehnung des Antrages mit 85 gegen 75 Stimmen. Herr von Liebermann erklärte hierauf im Namen seiner politischen Freunde den Austritt aus der Parteiorganisation und forderte seine Gesinnungsgenossen auf, sich um ihn zu versammeln zur Gründung einer neuen Organisation. Mit ihm verließ etwa die Hälfte der Versammelten den Sitzungssaal. Der Vorsitzende Abg. Zimmermann forderte zum Festhalten an der Partei in der alten ehrlichen Weise auf; es sei besser „klein, aber rein". In der gestrigen Verhandlung erstattete Direktor Zimmermann-Dresden den Rechenschaftsbericht über die Parteileitung und wurden sodann Zimmermann und Lotze zu Vorsitzenden der Partei gewählt.

Ausland.

In **Oesterreich-Ungarn** begannen gestern die Kaisermanöver in dem Umkreise von Tarnow, Rzezow, Sanok, Bartfeld. Die Manöver werden einen sehr großen Umfang annehmen, da 168 Bataillone, 96 Eskadrons und 68 Batterien mit etwa 100 000 Mann, 15 000 Pferden und 572 Geschützen theilnehmen. Die Oberleitung unter dem Befehl des Kaisers führt der Chef des Generalstabs Baron Beck. Die Manöver, welche vollständig kriegsmäßig durchgeführt werden, finden statt zwischen der Westarmee unter dem Feldzeugmeister Freiherrn von Waldstätten. Durch die Einberufung von Reserven sind die Truppen auf erhöhten Stand gebracht. Unter den Gästen befinden sich die fremdländischen Militärattachees.

Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, begiebt sich das Zarenpaar demnächst zum Kuraufenthalte nach Spala und Ende September von dort nach Livadia, wohin auch Graf Lambsdorff in Begleitung des Direktors des Auswärtigen Amtes Hartwig reisen wird.

Aus **Belfast** meldet Feldmarschall Roberts vom 9. d. M.: General French verließ Carolina heute früh. Er stieß auf seinem Marsche auf erheblichen Widerstand, trieb aber den Feind nach und nach aus drei Stellungen, von welchen die eine mit großer Tapferkeit erstürmt wurde. Unsere Verluste sollen unbedeutend sein, der Feind ließ einige Todte auf dem Gefechtsfelde. General French setzt seinen Marsch auf Barberton morgen fort. General Hamilton berichtet, Buller habe gestern früh eine feindliche Stellung auf einer steilen, 1500 Fuß hohen Hügelkette, an deren entferntester Stelle der Spitzkop liegt, angegriffen. Der Weg für eine Umgehung war sehr schwierig. Die Infanterie nahm daher, von Artilleriefeuer gedeckt, die Stellung im Sturm. Der Feind zog sich auf einem schmalen Wege zurück, wobei er viel Leute verlor. Seine Verluste würden noch erheblicher sein, hätte nicht dicker Nebel geherrscht. Unsere Verluste sind 13 Todte und 25 Verwundete.

Provinzielle Umschau.

In dem Dorfe **Papenhagen** bei Richtenberg wurden durch eine Feuersbrunst die Gehöfte des Büdners Behm und des Büdners Rätz vollständig eingeäschert. An den Löscharbeiten betheiligten sich sehr lebhaft die Zöglinge des Seminars zu Franzburg. — In **Kolberg** wurde der Radfahrlehrer Hoffmann durch einen Messerstich in die Schläfegegend lebensgefährlich verletzt, das Messer blieb in der Wunde stecken und konnte nur mit größter Anstrengung vom Arzte herausgezogen werden. Als Thäter ist ein gewisser Klemm festgenommen, welcher dem H. die Wunde beigebracht hat, weil ihn dieser an die Begleichung einer Schuld gemahnt hat. — Die vielumworbene Gemeinde-Vorsteher-Stelle in **Misdroy** scheint nun vergeben zu sein, da Bürgermeister Falkenberg aus Plathe zur kommissarischen Verwaltung derselben berufen wurde und dürfte der Genannte in der nächsten Gemeinde-Vertreter-Sitzung definitiv gewählt werden.

Literatur.

John Bull und die Buren. Ein hochbegeistertes Heldengedicht von E. Friedrich. E. Pierson's Verlag in Dresden. 1. Theil Preis 50 Pf., 2. Theil Preis 60 Pf. Kein Burenfreund, sowie kein Freund des gesunden Humors sollte versäumen, diese Dichtung zu lesen, deren erster Theil bereits in zweiter Auflage erschien. Der zweite Theil enthält einen Anhang theils ernster, begeisterter, theils heiterer Burenlieder. Die ganze Dichtung ist geeignet, nicht blos vorübergehende Erheiterung zu gewähren, sondern ein bleibendes Andenken an den Krieg zu bieten, der wie kaum je ein anderer das Interesse aller Völker und aller Bevölkerungsschichten gefesselt hat. [166]

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. Alfred Hettner, a. o. Professor an der Universität Tübingen. Gr. 8. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3 bis 4 Bogen. Preis halbjährlich 9 Mark. (Leipzig, B. G. Teubner.) Die Weltmachtspolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die für uns bei dem friedlichen Wettbewerb um den Welthandel noch die einschneidendsten Wirkungen haben wird, wird in einem Aufsatze von Dr. Emil Deckert: „Die Nordamerikanische Union als Weltmacht", der in dem soeben erschienenen achten Hefte von Hettner's „Geographischen Zeitschrift" abgedruckt ist, einer eingehenden Besprechung unterzogen. Auch die beiden anderen größeren Aufsätze „Die geschichtliche Entwicklung des preußischen Militärkartenwesens" von Hauptmann W. Stavenhagen und „Zur Geographie Deutsch-Ostafrikas" von Dr. Ernst Stromer Freiherrn von Reichenbach sind für einen größeren deutschen Leserkreis von besonderem Interesse. [167]

Kunst und Wissenschaft.

Der Schah von Persien kann gegen Künstlerinnen recht liebenswürdig sein, Frau Kopacsi-Karcsaj, die bekannte Operettendiva, wurde, nachdem sie der Schah in „Modell" gesehen hatte, von ihm zur Audienz geladen. Der Schah empfing die Künstlerin überaus liebenswürdig und betonte, ihr „Gesang und Spiel hätten ihn entzückt". Er überhäufte sie mit Lobeserhebungen. Dann folgte ein Hauskonzert in seinem Salon, welches länger als eine Stunde dauerte. Frau Kopacsi mußte auch auf sein Verlangen einige Lieder in seinen Phonograph singen, dann überreichte der Schah ihr eigenhändig als Andenken einen kostbaren Schmuck von sehr großen Türkisen mit Brillanten gefaßt, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dieselben persische Antiken sind. Das Schmuckgeschenk, bestehend aus einem Riesen-Medaillon, einem Paar Ohrgehängen und einem Ring, wird auf einige Tausend Gulden geschätzt.

Vom Kaisermanöver.

Der Kaiser hat sich gestern bis 5 Uhr Nachmittags im Manövergelände aufgehalten, in seiner Begleitung befanden sich fortgesetzt Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Heinrich und Prinz Max von Baden. Mittags gegen 2 Uhr hatte sich Prinz Albrecht und dessen Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm, bereits nach Stettin zurückbegeben. Der Kaiser beobachtete auf das genaueste die Truppenbewegungen des zweiten Armeekorps und zog wiederholt die zu Schiedsrichtern ernannten Generäle ins Gespräch. Zu größeren Zusammenstößen mit dem Gardekorps kam es gestern noch nicht, von einigen Stellen hörte man nur zeitweise Gewehrfeuer, Artillerie trat fast garnicht in Thätigkeit. Gestern war der Stand etwa: Das 2. Armeekorps (roth), das der Annahme nach bei Rügenwaldermünde gelandet ist und auf Berlin vorrückt, war bis Stettin gekommen und wollte östlich der Oder wieder vorgehen. Seine 42. Division und seine Kavallerie-Division A, die vorgeschoben waren, wollten den Feind aufhalten. Das Gardekorps (blau), das der Annahme nach bei Berlin zusammengezogen war, war über Königsberg i. N. vorgerückt und beabsichtigte gestern seinen Vormarsch fortzusetzen.

Der an Stelle des Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee als Schiedsrichter zum Kaiser-Manöver kommandirte General der Infanterie von Lentze wird, wie die „Elbing. Ztg." erfährt, auch mit der Vertretung des Grafen Waldersee als General-Inspekteur der 3. Armee-Inspektion betraut werden und zu diesem Zweck von Danzig nach Hannover übersiedeln. Das Kommando des 17. Armeekorps wird als Vertreter des Generals von Lentze der rangälteste General im 17. Armeekorps, der General der Infanterie von Amann, Gouverneur von Thorn, übernehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. September. An der Tafel Sr. Majestät des Kaisers im königl. Schloß nahmen sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten, sowie die fremdländischen Offiziere Theil. Heute Morgen 5 Uhr 43 Min. begab sich Se. Majestät mit kleinem Gefolge mittelst Hofzuges in das Manövergelände, um 6 Uhr 12 Min. folgten die Fürstlichkeiten und fremden Offiziere und um 6 Uhr 30 Min. Ihre Majestät die Kaiserin ebenfalls mittelst Hofzuges. Letzterer war zu dem Zweck getheilt worden, der Kaiser benutzte einen aus sechs Wagen bestehenden, mit zwei Maschinen bespannten Train, die Kaiserin begnügte sich mit vier Wagen. Es gilt nicht als unmöglich, daß der Kaiser im Manöverterrain bleibt, wofür entsprechende Vorbereitungen getroffen sind, da morgen die Hauptaktion des Kriegsspiels bevorsteht.

— Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in der Provinz Pommern ist dem Polizei-Präsidenten Herrn Schroeter hier der königl. Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

— Die Badesaison ist für dieses Jahr als beendet zu betrachten; im Allgemeinen war der Besuch der Ostseebäder recht erfreulich. In Swinemünde waren bis gestern 14 726 Besucher gemeldet, gegen 13 534 im Vorjahre, in Osternothhafen 1177, gegen 974, in Heringsdorf 12 590, gegen 12 958, und in Misdroy 10 042, gegen 11 958.

— In Bühlensee bei Kaseburg hat sich der noch im jugendlichen Alter stehende Lehrer Daehme erschossen, man glaubt, daß er aus Schwermuth die That vollbracht.

— Einigen Freunden der französischen Sprache und Literatur ist es gelungen, Herrn Professor Dr. Charléty aus Lyon, der sich seit einem Monat auf einer Rundreise durch Deutschland befindet und in zahlreichen Städten mit großem Erfolge französische Rezitationen und literarische Vorträge in französischer Sprache gehalten hat, für einige Rezitationen und Vorträge auch in unserer Stadt zu gewinnen. Herr Dr. Charléty hat als Historiker und als „conférencier" einen klangvollen Namen. Seine Darbietungen, bestehend in zwei Vorträgen über Viktor Hugo als Dramatiker und Tolstois „Napoléon", werden den gebildeten Kreisen unserer Stadt gewiß willkommen sein. Gerühmt wird Herrn Charlétys vorzüglich klare Aussprache und die vornehme Maßhaltung in seiner Vortragsweise. Die Rezitationen sind für Schüler und Schülerinnen bestimmt, die beiden Vorträge sind allen Freunden der französischen Literatur zugänglich. Sie finden Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14. September, von 7½ Uhr Abends ab, in der Aula des königl. Marienstifts-Gymnasiums statt.

Stettin, 11. September. Wie schon mitgetheilt, besteht der Plan, die St. Jakobi-Kirche durch Niederreißung der Gebäude an der Schulzenstraße freizulegen. Die bereits gepflogenen Verhandlungen, für welche auch Herr Oberbürgermeister Haken ein ganz besonderes Interesse zeigt, sind in vollem Gange und haben bereits das Resultat ergeben, daß die in Frage kommenden Hausbesitzer verhältnißmäßig normale Forderungen gestellt haben, an welche sie sich für längere Zeit binden wollen; nur für zwei Gebäude sind die Forderungen derartig hoch, daß an eine Bewilligung derselben nicht zu denken ist. Die Kosten für die Freilegung sollen durch Veranstaltung von Lotterien geschaffen werden, deren Genehmigung man von der Regierung erhofft; der städtische Säckel soll nicht in Anspruch genommen werden.

— Der Kultusminister hat die Provinzialschulkollegien und die Regierungen beauftragt, auf eine möglichst rege Betheiligung namentlich der Lehrer bei der Durchführung der auf den 1. Dezember d. J. angesetzten allgemeinen Volkszählung hinzuwirken. Zu dem Zwecke bestimmt der Minister, daß an dem bezeichneten Tage, einem Sonnabend, an den Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht betheiligt sind. An den höheren Mädchenschulen ist der Unterricht nur dann auszusetzen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäfte mitwirkenden Lehrer dies erforderlich macht.

— Der Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, welcher in den letzten Tagen in Hannover tagte, beschäftigte sich auch mit dem Kleinhandel, und der Genossenschaftsanwalt hob hervor, daß der Verband wünsche, daß die Kleinhändler erhalten bleiben als ein gesunder, zufriedener Berufsstand, er verwirft entschieden die gegenseitige Bekämpfung von verschiedenen Genossenschaftsarten und hilft jedem wirthschaftlichen Stande, dem noch zu helfen ist und der solche Hülfe wünscht. Folgender vom Anwalt gestellter Antrag wurde mit großer Majorität angenommen: „Neben einer den heutigen Anforderungen an den Leiter eines kaufmännischen Betriebes entsprechenden Vorbildung bedarf der Stand der Kleinkaufleute zur Hebung seiner wirthschaftlichen Leistungsfähigkeit der Vortheile, die sich aus der genossenschaftlichen Organisation ergeben, insbesondere für Beschaffung des Betriebskapitals und für den gemeinschaftlichen Waareneinkauf — es empfiehlt daher der Allgemeine Genossenschaftstag den Kleinkaufleuten den Anschluß an Kreditgenossenschaften und die Bildung von Einkaufsgenossenschaften." Gegen den Antrag sprach Buchdruckereibesitzer Herbert-Stettin.

— Der Fernsprechverkehr zwischen Stettin und den nachstehend bezeichneten Orten ist eröffnet worden: Codram (Gebühr für ein Gespräch zu 3 Minuten 50 Pf.), Damgarten (1 Mark), Dargebanz (50 Pf.), Dobberphul Kreis Kammin (50 Pf.), Garz Rügen (1 Mark), Görke Kreis Kammin (50 Pf.), Groß-Ziegenort (25 Pf.), Großweckow (25 Pf.), Kolzow (50 Pf.), Neuendorf auf Wollin (50 Pf.), Parlowkrug (50 Pf.), Reckow Bezirk Stettin (50 Pf.), Richtenberg (1 Mark), Tessin Pommern (50 Pf.), Tribsees (1 Mark), Wietstock Pommern (50 Pf.), Zebbin (50 Pf.).

— Im Bellevue-Theater findet morgen Mittwoch die letzte Aufführung des Vaudeville „Wie man Männer fesselt" statt, ebenso wird die Ausstattungsposse „Der Himmelshof" nur noch einmal, Donnerstag, wiederholt. Am Freitag findet die letzte Benefiz-Vorstellung der Sommersaison statt, dieselbe ist für Frau Charlotte Klickermann bestimmt und bringt die letzte Aufführung von „Der Kaiser kommt". Die Benefiziantin verabschiedet sich gleichzeitig an diesem Abend vom hiesigen Publikum.

— Der Zirkus Sidoli hat in vergangener Nacht mittelst Sonderzuges Stettin verlassen, heute Abend giebt derselbe bereits in Magdeburg seine erste Vorstellung. — Die Spezialitäten-Vorstellungen in den Zentralhallen unter Herrn Dir. A. Schmidt's Direktion werden erst Sonnabend, den 29. September, aufgenommen. Es sind für das erste Programm bereits eine Anzahl erstklassiger Spezialitäten gewonnen.

— Die beiden Schülerinnen der ersten Klasse der Auguste-Viktoria-Schule, welche dem Kaiserpaar bei der Begrüßung am Rathhause Blumensträuße überreichten, Frl. Margarethe Groß und Elsbeth Tengler, erhielten bei dem gestrigen Besuch der Schule von der Kaiserin eine goldene Broche mit den Initialen A. V. in weißen Perlen.

— Den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat August entnehmen wir, daß der Wasserverbrauch 403 550 Kubikmeter betrug und gegen das Vorjahr um 0,46 Prozent abgenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 33,88 Prozent abgenommen hat. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 49 und 90 Millimeter, im Mittel 69 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Bei den bakteriologischen Untersuchungen wies das dem Filter E entnommene Rohwasser ziemlich niedrige Keimzahlen auf, nämlich zwischen 210 und 980, nur einmal 2500. Bei den Filtraten der einzelnen Filter ist die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter bei 63 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich siebenmal. Die höchste Keimzahl ist 76, die niedrigste 2. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben am 2. eine Keimzahl von 5, am 7. 17, am 9. 10, am 14. 5, am 16. 18, am 23. 10, am 28. 14, am 30. 16. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 15 Untersuchungen aus 2 Zapfstellen in der Pommerensdorfer und der Elisabethstraße sämtlich unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 42, die niedrigste 6. Die Keimzahlen der Proben aus einer Zapfstelle in der Pölitzerstraße waren bis Ende des Monats sämtlich über 100 (124 bis 410), erst in den letzten Tagen normal (32). Anscheinend lag hier eine lokale Verunreinigung vor, da Proben aus einer Zapfstelle in nächster Nähe normale Keimzahlen (18, 8, 16, 30) hatten.

* Auf dem Bahnhofe verunglückte gestern Abend ein Arbeiter durch Sturz von der Kohlenrampe und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Mann fand im städtischen Krankenhause Aufnahme, wo u. a. eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt werden mußte, sein Zustand ist nahezu hoffnungslos. — In der Holzstraße stürzte gestern Abend der Kutscher eines Lastwagens von dem Gefährt herab und wurde überfahren, wobei er nicht unbedenkliche innere Verletzungen davontrug. Mittelst Krankenwagens mußte der Verunglückte in das städtische Krankenhaus befördert werden.

* Bei dem hiesigen Standesamt kamen im August 1900 zur Anmeldung 458 Geburten (gegen 460 in demselben Monat des Vorjahres), 504 Sterbefälle (509), 93 Eheschließungen (115) und 130 Aufgebote (114).

— Aus Anlaß der Kaisertage wurden verliehen: Das Prädikat „Excellenz" dem Schloßhauptmann von Stettin, Rittmeister a. D., Fideikommißbesitzer Grafen Gustav von Borcke auf Stargordt im Kreise Regenwalde; die Kammerherrnwürde dem Landrath des Kreises Anklam, Freiherrn Ernst Friedrich von Troschke, dem Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer Karl von Braunschweig auf Moltow im Kreise Kolberg-Körlin und dem Amtsrath und Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. Philipp von der Lancken auf Lanckenberg im Kreise Rügen; die Kammerjunkerwürde dem Rittergutsbesitzer Kurt von Griesheim auf Schloß Falkenburg im Kreise Dramburg; ferner dem Landgerichts-Präsidenten Jaenisch zu Stettin der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse, dem Universitäts-Kurator, Geheimen Regierungsrath von Hausen zu Greifswald der Charakter als Geheimer Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse; dem Kommerzienrath Abel zu Stettin der Charakter als Geheimer Kommerzienrath; den Rechtsanwälten und Notaren Engelcke und Lurje, beide zu Stettin, der Charakter als Justizrath; dem Assistenten an der Anstalt zur Gewinnung thierischen Impfstoffes Dr. med. Binner zu Stettin der Charakter als Sanitätsrath; dem Rittergutsbesitzer Metelmann zu Löbnitz, Kreis Franzburg, der Charakter als Oekonomierath; dem Verwaltungsinspektor des Universitäts-Krankenhauses Brandner zu Greifswald, dem Regierungs-Sekretär Fiebelkorn zu Stralsund, dem Sekretär der Provinzial-Steuer-Direktion Kleinfeld zu Stettin, dem Regierungs-Sekretär Kubitz zu Stettin und dem Gerichtskassen-Rendanten Moldenhauer zu Köslin der Charakter als Rechnungsrath; dem Kreissekretär Hasenjäger zu Stargard i. P. der Charakter als Kanzleirath; dem Ersten Bürgermeister Schroeder zu Stargard i. P. der Titel Oberbürgermeister; dem Rhedereibesitzer Gribel zu Stettin der Charakter als Kommerzienrath. An Ordensauszeichnungen erhielten den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub Frhr. von Maltzahn, Wirkl. Geheimer Rath, Oberpräsident der Provinz Pommern; den Stern zum Rothen Adler-Orden

zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone Geh. Regierungs-Rath Haken, Oberbürgermeister; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub Graf von Behr, Landrath a. D., Hauptdirektor der Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft Greifswald, zu Behrenhof, Kreis Greifswald, Guenther, Regierungs-Präsident zu Stettin, Schlutow, Geheimer Kommerzienrath zu Stettin; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe Major a. D. von Ploetz, Landschaftsdirektor auf Groß-Wukow. Weiter erhielten in Stettin: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Schmidt, Ober-Regierungsrath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Altwasser, Regierungsrath und Vorstand des Stempel- und Erbschaftssteueramts I, Dr. Blasendorff, Professor, Gymnasial-Oberlehrer, Lt. a. D., Braun, Kaufmann, Capeller, Oberlandesgerichtsrath, Duby, Provinzial-Feuer-Sozietäts-Inspektor, Gießel, Regierungsrath, Heegewaldt, großherzogl. mecklenburg-schwerinscher Konsul, Hirschberger, Erzpriester, katholischer Pfarrer, Dr. Jonas, Professor, Gymnasial-Oberlehrer, Kaltschmidt, Eisenbahn-Verkehrs-Inspektor, Vorstand der Verkehrs-Inspektion 2, Klimes, Marienstifts-Administrator, Kunow, Rechnungsrath, Eisenbahn-Hauptkassen-Rendant, Dr. Lehmann, Direktor des Schiller-Real-Gymnasiums, Meinke, Kanzleirath, Ober-Sekretär bei dem Oberlandesgericht, Dr. Scharlau, Sanitätsrath, Stadtverordneten-Vorsteher, Schlensner, Provinzial-Schulsekretär und Bureau-Vorsteher, Schroeder, Proviantmeister, Sendke, Rechnungsrath und Bureau-Vorsteher beim Konsistorium, Thime, Kreissekretär des Kreises Randow, Thümmel, Landgerichts-Direktor; den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Freiherr von der Goltz, Rittergutsbesitzer, Landesdirektor a. D., Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses von Pommern, auf Kreitzig, Kreis Schivelbein; den königl. Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: D. Poetter, General-Superintendent, D. Dr. Richter, Konsistorial-Präsident; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Drews, Landes-Baurath, Dublanski, Intendantur- und Baurath mit dem Charakter als Geheimer Baurath bei der Intendantur 2. Armee-Korps, Gaede, Stadtrath, Major a. D., Mathieu, Aichungs-Inspektor, Oberstleutnant a. D., Vollmer, Regierungs- und Forstrath, Wiegand, Stadtrath; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Baeck, Polizei-Kommissar, Pooth, Schiffsführer, Collin, Polizei-Kommissar, Hüfer, Stadtsekretär, Krielke I., Eisenbahn-Betriebssekretär, Leitz, Oberlootse, Lindemann, Rektor an einer Mittelschule, Sielaff, Rektor, Wege, Maschinen- und Baggermeister; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Lüdecke, Kanzlei-Inspektor, Prütz, Packmeister beim Bekleidungsamt des 2. Armee-Korps; das Allgemeine Ehrenzeichen: Bessert, Telegraphist, Bühring, Hülfsmaschinenwärter, Christoph, Botenmeister bei der Provinzial-Steuer-Direktion, Emmig, Schutzmann, Groth, Bote und Kassendiener bei der Provinzial-Verwaltung, Haack, Regierungsbote, Hagen, Kanzleidiener beim Konsistorium, Kramer, Schutzmanns-Wachtmeister, Krüger, Steuer-Aufseher, Krüger I, Schutzmann, Krupke, Botenmeister, Erster Gerichtsdiener bei dem Oberlandesgericht, Lambrecht, Botenmeister, Eisenbahnbureaudiener, Manteuffel, Regierungs-Kanzlist, Kanzlei-Sekretär, Pilz, Steuer-Aufseher, Scharnow, Regierungsbote, Schellin, Schutzmann, Schettlinger, Steuer-Aufseher, Stahl, Schutzmann, Tauk, Eisenbahn-Packmeister, Westphal, Regierungsbote, Wikbold, auch Wickboldt, Eisenbahn-Güterbodenarbeiter.

Vermischte Nachrichten.

— Das größte Bad der Welt ist, wie man aus San Francisco schreibt, jüngst dort feierlichst eröffnet worden. Der kalifornische Milliardär Sutro hat es mit einem Kostenaufwande von 800 000 Dollars (ca. $3^1/_2$ Millionen Mark) herstellen lassen und es der Oeffentlichkeit als Geschenk übergeben. Es ist in Wirklichkeit ein Naturbad. Zahlreiche Kanäle führen bei der Stadt San Francisco die dortigen steilen Felsengestade hindurch das Salzwasser des stillen Ozeans in ein großes unterirdisches Reservoir, und dieses letztere hat man auf sinnreiche Weise zu einem Badeetablissement größten Stils umgebaut. Man hat aus dem einen großen Bassin sieben kleinere mit warmem und kaltem Wasser geschaffen, in denen getrennt Männer, Frauen und Kinder baden. Die unterirdischen, durch elektrisches Licht erhellten Räume sind auf das angenehmste geheizt und können bequem 20 000 Personen fassen. Drei Bassins weisen ständig eine Temperatur von 30 Grad Celsius auf. Das größte mißt 275 Fuß in der Länge und 150 Fuß in der Breite; das darin befindliche Wasser erneuert sich Tag und Nacht. Mit einem Wort: es ist eine großartige Nachahmung der berühmten Thermen Diocletians im alten Rom!

— In Düsseldorf wurde nach der „Rh.-Westf. Ztg." am Sonnabend Abend der Rechtsanwalt Teusch wegen Unterschlagung im Amte und Betrugs verhaftet. Die Höhe der veruntreuten Summe soll 150 000 Mark übersteigen. Bei dem Betrug handelt es sich u. A. um ein unter falschen Vorspiegelungen erworbenes Gefälligkeitsaccept in Höhe von 17 000 Mark.

— [Ein unheimlicher Großvater.] Sich selbst des Mordes an seinem Enkel anschuldigend, erschien dieser Tage in später Abendstunde auf dem Polizeigericht in Bury in England ein Mann von etwa 57 Jahren. Er gab an, Josef Holden zu heißen, Drechsler gewesen zu sein und sich bis vor Kurzem, da er arbeitsunfähig und mittellos ist, im Armenhaus befunden zu haben. Unlängst besuchte ihn dort seine älteste Tochter, eine verwittwete Mrs. Dawes, und forderte ihn auf, bei ihr zu wohnen. Der Alte folgte der Einladung und verbrachte mehrere Stunden am Tage, indem er in der Umgegend des Ortes umherstreifte. Auf diese Wanderungen hatte er auch einige Male seinen achtjährigen Enkel John mitgenommen. Um die Vesperzeit des Tages, an dem er sich der Polizei stellte, war er mit dem Kinde zu einem nicht mehr benutzten Steinbruch bei Limefield gegangen, und da der Junge ihn durch Ungehorsam ärgerte, stieß er ihn den Abhang hinunter. Er fiel jedoch nicht tief und landete auf einer weniger harten, grasbewachsenen Stelle. Als der Knabe wieder unversehrt oben anlangte, ergriff ihn der Großvater im Nacken und an den Hosen und schleuderte ihn in den Steinbruch. Dann kletterte er selbst hinunter und warf das noch lebende Kind in einen dort befindlichen, sechs Fuß tiefen Tümpel. Der schrecklich zugerichtete Leichnam des kleinen John wurde auch thatsächlich an der bezeichneten Stelle im Wasser gefunden. Man behielt den keineswegs Reue zeigenden Selbstankläger, der nicht einmal den Eindruck eines Geisteskranken macht, in Untersuchungshaft. Bald darauf ging dem Gericht die Mittheilung zu, daß ein anderer Enkel des Mörders, ein siebenjähriger Knabe Namens George Eldred, in lebensgefährlichem Zustande darniederliege und zwar in Folge schwerer Verletzungen, die ihm Josef Holden vor zwei Wochen zugefügt haben soll. Das Kind hatte den Alten gleichfalls auf einem Spaziergang nach dem erwähnten Steinbruch begleitet und war dort vom Großvater mit einem Felsstück auf den Kopf geschlagen worden. Jetzt ist Rothlauf dazu getreten und somit wenig Hoffnung vorhanden, den kleinen Verwundeten am Leben zu erhalten.

— In Algaiba, in der spanischen Provinz Murcia, kam es dieser Tage zu folgeschweren Ruhestörungen, weil die Lokalbehörden einer sogenannten „erleuchteten Prophetin" das Predigen verboten hatten. Die 24jährige Bäuerin Theresa Guillen, die offenbar an religiösem Wahnsinn leidet, etablirte sich als „Seherin" und wurde auch von ihrer Familie und von einer großen Zahl unwissender Bauern aus Algaiba und den Nachbardörfern dafür gehalten; ganze Schaaren von Dörflern pilgerten zu der Prophetin, und es spielten sich höchst unerquickliche Scenen ab, bis der Gouverneur von Murcia die „erleuchtete" Frau in ein Irrenhaus schaffen ließ. Vor einigen Tagen aber verließ die Guillen — man weiß bis jetzt noch nicht, wer sie entlassen hat — die Heilanstalt und kehrte nach Algaiba zurück, wo sie bald wieder durch angebliche Verzückungen und durch mystische Predigten die Bewunderung ihrer Landsleute erregte. An einem der letzten Abende lauschte auf dem großen Dorfplatze eine zahlreiche Zuhörerschaar in feierlichem Schweigen einer Predigt der „Seherin", als auf Befehl der staatlichen und auf Wunsch der kirchlichen Behörden fünf Polizisten erschienen, um dem skandalösen Schauspiel ein Ende zu machen. Die Bauern stießen wilde Drohungen gegen die Polizei aus und waren nicht zu bewegen, den Platz zu verlassen. Vielleicht wäre es den Beamten, die sich sehr taktvoll benahmen, trotzdem gelungen, Ordnung zu schaffen, wenn nicht die Verwandten der „Seherin" die Menge zum Widerstande gegen die „Gotteslästerer" aufgereizt hätten. Die fanatischen Bauern stürzten sich sofort auf die Hüter der Ordnung und mißhandelten sie; schließlich mußten die Beamten, um nicht überwältigt und ermordet zu werden, von ihren Waffen Gebrauch machen. Es kam zu einer wahren „Feldschlacht". Der Vater und ein Bruder der „Seherin" wurden getödtet, vier Polizisten wurden sterbend vom Kampfplatze getragen, und 16 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die „Seherin" war während des Kampfes davongelaufen und wurde später in ihrer Wohnung, wo sie sich verbarrikadirt hatte, festgenommen, nachdem man das halbe Haus demolirt hatte. Am nächsten Morgen rückte eine starke Gendarmerie-Abtheilung in Algaiba ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Christiania, 10. September. Der Herzog der Abruzzen an Bord der „Stella Polare" traf gestern Abend in Drontheim ein und hat heute die Reise nach Süden angetreten. Bei dem feierlichen Empfange des Herzogs der Abruzzen, der morgen Vormittag hier eintrifft, werden Professor Frithjof Nansen und der Präsident der Londoner Geographischen Gesellschaft Clement Markham zugegen sein. Nansen sprach sich sehr anerkennend über die äußerst günstig verlaufene Expedition aus. Leutnant Cagni habe eine Strecke der Polarregion erforscht, die vorher noch keines Menschen Fuß betreten habe. Man könne jetzt behaupten, daß man über die Ausdehnung des europäischen und asiatischen Festlandes nach Norden zu einigermaßen Kenntniß habe. Der nördliche Theil des Franz-Josef-Landes sei jetzt festgestellt, nördlich davon sei nach seiner Meinung tiefes Meer. Die Expedition der „Stella Polare" werde ohne Zweifel bedeutungsvolle Beiträge zur Kenntniß der arktischen Gegenden liefern.

Newyork, 10. September. Der Orkan verwüstete ganz Galveston und die Golfküste von Texas. Ueber 50 kleinere Orte sind ganz vom Erdboden verschwunden. Die materiellen Verluste belaufen sich auf mehr als 50 Millionen Mark. Alle im Hafen befindlichen Schiffe sind gestrandet. Ganz Galveston bildet einen einzigen ungeheuren Trümmerhaufen. In den meisten Häusern steht das Wasser drei bis fünf Fuß hoch. Groß ist die Zahl der Obdachlosen, von denen viele verletzt und großem Mangel ausgesetzt sind. Der Sturm, mit einer Schnelligkeit von 84 Meilen in der Stunde, trieb die Hochfluth bis zum höchsten Punkte. Die Stadt Galveston ist die bedeutendste Handelsstadt in Texas, der fünftgrößte Hafen der Union. Vierzehn direkte Dampferlinien verkehren nach Europa. Sämtliche Verbindungen nach den verwüsteten Gegenden sind nun zerstört. Der größte Theil der in Galveston eingelagerten Baumwolle ist vernichtet, an der Baumwollbörse herrschte starke Erregung. Die Strandbaracken der Bundesgarnison sind zertrümmert. Von der ganzen Kompagnie sind nur 18 gerettet. Gegen 180 Schiffe sind gestrandet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. September. Wie die „Deutsche Tageszig." aus sehr guter Quelle erfährt, gedenkt nunmehr die Regierung den Reichstag in kurzer Zeit zu einer außerordentlichen Tagung einzuberufen, die sich nur mit der Chinafrage zu befassen haben wird. Die ordentliche Tagung soll dann in diesem Jahre, da das Berathungsmaterial noch wenig vorbereitet ist, ziemlich spät stattfinden.

Antwerpen, 11. September. Ein Telegramm aus Gibraltar meldet, daß der belgische Dampfer „Hainaut" im Atlantischen Ozean auf einen Felsen gerathen ist. Die Lage des Schiffes ist kritisch.

Brüssel, 11. September. Die Rückkehr des Königs wird für den 27. September erwartet. Am 2. Oktober reist der König nach München, um der Hochzeit des Prinzen Albert beizuwohnen.

Ein außerordentlicher Sozialisten-Kongreß wird in den ersten Tagen des November hier stattfinden.

Charleroi, 11. September. 3000 ausständige Arbeiter veranstalteten eine Kundgebung gegen die Chefs der Fabrik Morel in Lodelinsart. Von dort begaben sich die Arbeiter nach Charleroi, wo sie ebenfalls vor dem Lokale der „Gazette de Charleroi" eine lärmende Kundgebung ausführten. Die Gendarmerie mußte einschreiten.

Paris, 11. September. Der Gouverneur der französischen Bank gab gestern ein großes Diner zu Ehren des hier weilenden russischen Finanzministers Witte.

Der neue österreichische Militärattachee für Paris und Brüssel, Graf Herberstein, Hauptmann im Generalstabe, ist gestern hier eingetroffen und wird seinen Posten sofort übernehmen.

Die Zahl der Bürgermeister, die die Einladung zum Monstrebankett angenommen haben, beträgt bereits 14 000. Man versichert, Präsident Loubet werde nach Beendigung des Banketts sämtlichen Bürgermeistern die Hand schütteln.

Rouen, 11. September. Der Ausstand der Hafenarbeiter dauert fort. Torpedoboote befinden sich im Hafen zur Sicherheit der Arbeitsfreiheit.

Marseille, 11. September. Die Kesselarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Tischler beschlossen einstimmig, in den allgemeinen Ausstand zu treten. Eine neue Lohnbewegung macht sich unter den Rollkutschern bemerkbar.

Madrid, 11. September. Aus verschiedenen Provinzen werden Orkane gemeldet. In Barcelona überschwemmte ein orkanartiger Regen die Straßen. In Molina zerstörte der Hagel fast die ganze Ernte. Das Wasser erreichte eine Höhe von zwei Metern und verursachte einen ungeheuren Schaden in Handelshäusern, Kirchen u. s. w. Die Behörden haben Maßregeln getroffen, um die am schwersten Betroffenen zu unterstützen.

London, 11. September. Die liberalen Blätter drücken ihre Zufriedenheit aus über die Wendung der Dinge in China. Die konservative Presse scheint hierüber mißmuthig zu sein. Der liberale „Morningleader" stellt mit Genugthuung fest, daß alle Anzeichen darauf hinweisen, daß ein großer Schritt im Interesse des Friedens gemacht worden sei.

London, 11. September. „Daily Mail" glaubt versichern zu können, daß die Buren, welche den Versuch machen werden, über die Grenze nach der deutschen oder der portugiesischen Kolonie zu flüchten und sich dort anzusiedeln, von Deutschland und Portugal gezwungen werden, vorher die Waffen niederzulegen.

London, 11. September. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Generale und Gesandten nach dem Durchzug durch den kaiserlichen Palast in Peking die Audienzhalle besuchten. Man sah Mandarinen, darunter ein Mitglied des Tsung-li-Yamen im Palast. Dieser besteht aus vielen unregelmäßigen mit Schmuck überladenen Gebäuden. Der Kaiserthron steht in einem besondern kleinen Gebäude. Der ganze Palast war im Zustand großer Vernachlässigung, die königlichen und Frauengemächer waren verschlossen. Man betrat sie nicht und nichts wurde angerührt.

London, 11. September. Im Laufe des Monats Oktober wird die Organisation der Reserveflotte für den Aermelkanal beendet sein. Dieselbe hat den Zweck, der aktiven Aermelkanalflotte beim Ausbruch eines Krieges zu gestatten, sich ohne Entblößung der englischen Küste mit dem Mittelmeergeschwader zu vereinigen.

Prinz Tsching wird den Kaiser Kovang-sü selbst nach Peking bringen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. September. Ein Telegramm aus Berlin meldet, daß eine Verständigung über das Verbleiben der Truppen in Peking zwischen England und Deutschland zu Stande gekommen ist. An eine Räumung der Kaiserstadt soll nicht eher gedacht werden, so lange nicht volle Genugthuung von der chinesischen Regierung gegeben worden sei.

London, 11. September. „Daily News" melden aus Wien, der Kaiser habe persönlich erklärt, er werde keine Unterhandlungen beginnen, so lange nicht Graf Waldersee in Shanghai eingetroffen ist.

„Daily Mail" meldet, daß General Buttler, welcher seinerzeit wegen seiner pessimistischen Berichte über die Schwierigkeiten im Transvaalkriege in Ungnade gefallen war, zum Kommandanten des verschanzten Lagers von Aldershot ernannt worden ist.

London, 11. September. „Daily Telegr." fährt fort, Artikel über die niederländische Transvaal-Eisenbahn zu veröffentlichen. Das Blatt scheint beweisen zu wollen, daß die Leiter dieser Eisenbahn einen solchen Antheil an dem Kriege genommen haben, daß die englische Regierung berechtigt sei, ihr Eigenthum zu beschlagnahmen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 151,00 bis 155,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 144,00, Weizen 155,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 136,50, Saatroggen —,—, Weizen 1500,0 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis 130,00, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis 50,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 136,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 139,00, Weizen 157,00, Gerste 160,00, Hafer 133,00 Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 139,00 bis 141,00, Weizen 149,00 bis 162,50, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 130,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 137,00, Weizen 151,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 10. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 154,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 157,00, Gerste 137,00 bis 150,00, Hafer 128,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 152,00 Mark, Weizen 180,25 Mark.

Liverpool: Weizen 180,25 Mark.

Odessa: Roggen 158,25 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Riga: Roggen 157,00 Mark, Weizen 178,75 Mark.

Magdeburg, 10. September. (Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per September 11,20 G., $11,22^1/_2$ B., per Oktober $10,02^1/_2$ G., 10,05 B., per November-Dezember 9,80 G., $9,82^1/_2$ B., per Januar-März 9,90 G., 9,95 B., per April-Mai 10,00 G., $10,07^1/_2$ B. — Stimmung ruhiger.

Bremen, 10. September. Raffinirtes Petroleum loko 7,45 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs $37^3/_4$ Pf., Armour shield in Tubs $37^3/_4$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $38^3/_4$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 12. September.

Veränderlich, meist trübe mit Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 11. September. Im Revier 5,54 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: J. Rosenbaum [Stargard]. Carl Schumacher [Cammin]. Wilhelm Schwarz [Anklam]. Landmesser Backe [Breslau].

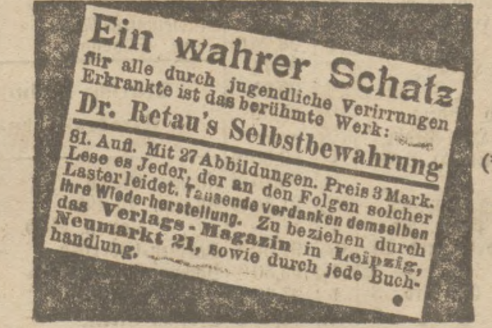
Verlobt: Fräulein Molly Würtz mit dem Baumeister Herrn Paul Grünwald [Stettin-Witten a. Ruhr]. Fräulein Marie Falkenberg mit dem Kaufmann Herrn Hans Neukirch [Stettin]. Fräulein Martha Hüter mit dem Büreau-Assistenten Herrn August Stock [Cammin]. Fräulein Gertrud Greinert mit Herrn Reinhard Matthies [Anklam-Stettin].

Gestorben: Rentier Gottfried Bussian, 70 J. [Stargard]. Fleischermeister Otto Ruh, 65 J. [Stargard]. Malermeister Friedrich Tews, 61 J. [Grimmen]. Lehrer Wilhelm Haseler, 44 J. [Gambin]. Wittwe Berg geb. Koschnick [Stolp]. Frau Marie Fastlabend geb. Dünkel, 48 J. [Neustettin]. Frau Maria Zoschke geb. Roemer, 49 J. [Stolp]. Fräulein Henriette Palleske [Stralsund]. Frau Professor Henriette Zeller geb. Müller, 91 J. [Stettin].

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Grenzstr. 14, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.



(*)

Hamburg, den 10. September 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **„Allemannia“**, 8. September in Para.
" **„Alesia“**, 8. September in San Francisco.
" **„Armenia“**, 31. August 12 Uhr Mittags in Newyork.
" **„Asturia“**, 7. September in Shanghai.
S.D. **„Auguste Victoria“**, 7. September 4 Uhr Nachm. in Newyork.
D. **„Belgia“**, 8. September 2 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg.
" **„Belgravia“**, von Newyork nach Hamburg, 10. September 3 Uhr Vorm. Cuxhaven passirt.
" **„Bengalia“**, von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 9. September 7 Uhr 45 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
" **„Bethania“**, 9. September Vorm. auf der Elbe bei Brunshausen.
" **„Brisgavia“**, nach Ostasien, 7. September 5 Uhr Nachm. von Gibraltar.
" **„Bulgaria“**, von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 9. September 4 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
" **„Cap Frio“**, 8. September 6 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg.
" **„Cheruskia“**, von St. Thomas nach Hamburg, 8. September 8 Uhr Nachm. von Havre.
" **„Cluden“**, 8. September in Philadelphia.
" **„Croatia“**, 9. September von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
S.D. **„Deutschland“**, von Newyork via Cherbourg nach Hamburg, 10. September 3 Uhr 20 Min. Vorm. von Plymouth.
D. **„Flandria“**, von Hamburg nach Westindien, 7. September 8 Uhr Nachm. von Havre.
" **„Frisia“**, 9. September Nachm. in Hamburg.
S.D. **„Fürst Bismarck“**, von Hamburg nach Newyork, 7. Sept. 5 Uhr 55 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **„Galicia“**, von Neworleans nach Hamburg, 9. Sept. 2 Uhr Nachm. in Antwerpen.
S.D. **„Kaiser Friedrich“**, 7. September Nachm. auf der Elbe bei Brunshausen.
D. **„Lady Armstrong“**, 7. Septbr. 2 Uhr Nachm. in Newyork.
„Marte“, von Hamburg nach Baltimore, 7. September 5 Uhr Nachm. von Boston.
" **„Scotia“**, von Genua nach dem La Plata, 8. Sept. von St. Vincent.
" **„Suevia“**, nach Ostasien, 8. Sept. 11 Uhr Vorm. von Gibraltar.
" **„Valdivia“**, Truppentransport nach Ostasien, 8. September 4 Uhr Nachm. Dover passirt.
" **„Valesia“**, von St. Thomas nach Hamburg, 9. September 3 Uhr Vorm. in Havre.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist die kleine Stube **Nr.** 33 im Erdgeschoß frei geworden.

Hülfsbedürftige einzeln stehende Personen, welche **dies** Beneficium zu erhalten wünschen, haben ihre **Bewerbungen** bis zum 21. September d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Bemerkt wird, daß zur Aufnahme in das Johanniskloster nur solche Personen berechtigt sind, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städte-Ordnung von 1808 besitzen, oder 10 Jahre lang hierselbst Gemeindesteuern entrichtet haben.

Stettin, den 5. September 1900.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Berliner Börse

vom 10. September 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—.—
Brüssel	8 Tg.	—.—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—.—
Kopenhagen	8 Tg.	—.—
London	8 Tg.	—.—
	3 Mt.	—.—
Madrid	14 Tg.	—.—
[illegible]	visto	—.—
[illegible]	8 Tg.	—.—
	2 Mt.	—.—
Wien	8 Tg.	84 45
	2 Mt.	—.—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—.—
Italien. Plätze	10 Tg.	—.—
Petersburg	8 Tg.	—.—
	3 Mt.	—.—
Warschau	8 Tg.	—.—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20-Francs-Stücke	16,30
Gold-Dollars	—.—
Imperials	—.—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische "	81,25
Englische "	20,46
Französische "	81,40
Holländische "	169,00
Oesterr. "	84,65
Russische "	216,30
" Zollcoupons	324 20

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,70
" " "	3½	94,60
" " "	3	85,90
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	94,10
" " "	3½	94,40
" " "	3	85,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,00
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	90,30
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	90,75
Magdeburger "	3½	91,00
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,50
Pommersche "	3½	89,75
Posener "	3½	90,25
	3	—,—
Rheinprov.-Obl. "	3½	91,00 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " 19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	91,90
Westpr. "	3½	90,00
Berliner Pfandbriefe	5	115,70 B
" "	4½	108,75 G
" "	4	103,30
" "	3½	94 80
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	91,75
	3	82,00
Kur- u. Neum. neue "	3½	92,30
Ostpreußische "	3½	99,75
"	3	83,80
Pommersche "	3½	92,75
"	3	82 30
Posensche 6—10 "	4	99,80 G
Serie C. "	3½	92,10
"	3	82,30 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	91,80
"	3	82,30
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. "	3½	92,75
"	3	85,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	99,75
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	92,90
" " "	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
"	3½	92,00
Pommersche "	4	100,50 G
"	3½	91,70 G
Posensche "	4	100,10 G
"	3½	91,80
Preußische "	4	100,20
"	3½	91,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,20
Schlesische "	4	100,10
"	3½	92,00
Schlesw.-Holst. "	4	100,50 G
"	3½	92,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	138,90
Bayer "	4	145,75
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker " " "	3½	130,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	69,50
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,10
Chinesische "	5½	97,50 G
" 1895 "	6	99,00 G
" 1896 "	5	89,00 B
" 1898 "	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,50
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	42,00 G
" (Pir. Lar.)	5	36,60 G
Italien. Rente	4	94,20
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,40 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	98,50
" Papier- "	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	—,—
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	132,20
" 1864er L.	—	332,50 B
Portug. Staats-Anl.	4½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	95,30
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
" amort. St.	4	59,75 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98 30 B
" 400 Frcs.-L.	—	110,50
Ungar. Gold-Rente	4	96,20
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,30 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,00 G
" " 14	3½	90,00 G
" " 16. 17	4	97,90 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	112 25
" " " " II.	3½	106,20
" " " " 5	3½	92,00
" " " " 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
"	4	98,25 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" alte	3½	90,75
Hannov. Bdcrd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,50 G
" "	3½	90,60 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Crd. Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,70 G
" 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,60 G
" 11. 12	4	99,75 G
"	3½	90,70 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
"	3½	91,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,10 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	98,50 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
"	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	132,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	129,00
Bröltaler	—,—
Crefelder	101,00 G
Dortmund G. Ensch.	159,30 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	137,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	71,75
Ostpr. Südbahn	89,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,50
Allgem. Deutsche	125,50
" Loc. u. Strb.	171,25
Barmen-Elberfeld	208,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	128,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,00 G
" Straßenbahn	175 25
Electr. Hochbahn	112,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,50
Hamburger "	164 75
Magdeburger "	167,75
Stettiner "	127,60 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,20
Braunschweiger		—,—
" Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Witt.		83 75
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105 25 G
Breslauer Rhederei	127,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,70
Hansa, Dampf.	152,60 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77,00 B
Nordd. Lloyd	108,40 G
Schles. Dampfer-Comp.	94,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	95,50

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,75 G
Bergisch-Märkische	147,75 G
Berliner Bank	106,90
" Handels-Ges.	147,90 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	104,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm. und Diskont	112,10 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,70
" Genossenschaft	107,10 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	157,50 G
" Credit	180,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,90 G
Mitteld. Bodencr.	107,30 G
" Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	132,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,80
" Grundkredit	90 75
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Ver.-A.	137,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	155,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	132 30 G
Westdeutsche Bank	1[illegible]9,70 G
" Bodencred.	107,75

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	113 00 G
Bockbrauerei	173 75 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	211 75 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	219 30
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	133,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	195,50 B
" Packetfahrt	101 25 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	81,00 G
" Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	281 00 G
" Spiegelglas	161,50 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	220,10 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	234 10 G
" Maschin. conv.	202,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	95.75 B
Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	135,50 G
" Maschin.	106 50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann, Stärke	173,75 G
Hoffmann, Waggonf.	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	257,25 G
" " St.-Pr.	321,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369 00 B
Magdeb. Allg. Gas	1[illegible]2 [illegible]0 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
" Gummi	83,75 G
" Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
" Eisenb.-Bedarf	133 60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,90
" Metallw.	169,00
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
" Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	389,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 B
" Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	159,25 G
Stettin Bred. Portl.	142,50
" Cham.	331,25
" Elektr.-Werke	140,50
" Vulkan B.	214,90 G
" St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	98,00 G
Stolberger Zink	84,00 G
" St.-Pr.	143,50 G
Strals. Spielkarten	122,50 G
Union Chem. Fabrik	156,25
Union Electric.	132,75 G
Victoria Fahrrad	57,50